

GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD (1931)

Von Ödön von Horváth

BESETZUNG

Inszenierung: K.D. Schmidt
Kostüm: Maren Geers
Dramaturgie: Boris C. Motzki

Bühne: Maren Greinke
Musik: Christoph Iacono
Licht: Frederik Wollek

Marianne: Kruna Savić
Alfred: Daniel Mutlu
Oskar: Sebastian Brandes
Zauberkönig: Murat Yeginer
Rittermeister: Johannes Schmidt
Valerie: Anna Steffens
Erich: Simon Braunboeck
Havlitschek: Lorenz Klee
Großmutter: Martin Herrmann
Conférencier u.a.: Denis Larisch

EINFÜHRUNG

Marianne, eine junge Frau aus dem 8. Wiener Bezirk, wird von ihrem Vater dem brutalen Fleischhauer Oskar zur Frau versprochen. Auf der Verlobungsfeier kommt es zum Eklat: In naivem Glauben an die romantische Liebe verbindet sich Marianne mit dem Halbdri Alfred. Der Vater verstößt seine Tochter. Ein Jahr später haust das unglückliche Pärchen gemeinsam mit seinem Neugeborenen in einer tristen Wohnung. Alfred überzeugt Marianne davon, das Kind seiner Mutter und Großmutter auf dem Land in Obhut zu geben – und lässt sie sitzen. In ihrer Not verdingt sie sich in einem Nachtlokal, nackt auf einer Kugel tanzend. Dort entdeckt sie der Vater, begleitet von der Trafikantin Valerie, dem frühpensionierten Rittmeister und seinem Neffen Erich, einem aufstrebenden Nazi. Unterdessen wartet Oskar weiterhin geduldig – denn sein Credo ist: „Du wirst meiner Liebe nicht entgehen ...“

Horváths Stück „Geschichten aus dem Wiener Wald“, geschrieben Ende der 20er-Jahre in einer Zeit katastrophaler Arbeitslosigkeit und der Weltwirtschaftskrise, ist ein Schlüsselwerk des modernen Dramas. Horváth demaskiert hier das Klischee von der verlogenen Wiener Gemütlichkeit lakonisch und auf brutale Weise. Ganz besonders ist hierbei die Sprache des Autors, die er selbst „Bildungsjargon“ nennt – eine Kunstsprache, die mit Versatzstücken dialektaler Eigenarten, Sprichworten und einer eigentümlichen Poesie arbeitet, und die immer wieder die Kommunikationsschwierigkeiten der Menschen aufzeigt, die eben doch nicht ausdrücken können, was sie eigentlich ausdrücken wollen...

K.D. Schmidt, der schon am Theater Oldenburg Horváths KASIMIR UND KAROLINE inszeniert hat, setzt in seiner Inszenierung den Fokus auf die Einsamkeit der Menschen, die in all ihrem Streben und ihren Versuchen scheitern, aber dennoch nie aufgeben.

Die Bühne von Maren Greinke schafft mit wenigen Mitteln atmosphärische Raumbeschreibungen, die Kostüme von Maren Geers verstärken diese in hochartifizierlicher Form und Christoph Iaconos Musik bringt Horváths Partitur zum Klingen, so dass die GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD auch 2019 von zeitloser Gültigkeit sind.

Boris Motzki
Staatstheater Mainz
August 2019